

# Chronik

des Soldaten- und Veteranen-  
vereins Ried 1884 e. V.

Von Ernst Kunze  
nach Aufzeichnungen von Josef Fersch und Vinzenz Barwig

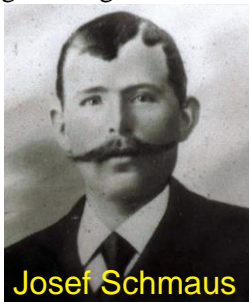
## Vorwort:

Es ist unmöglich, alle die Feste und Feiern, besonders die der auswärtigen Orte in dieser kurzen Betrachtung festzuhalten und es würde auch kaum interessieren. Darum wird mit Riesenschritten durch die Ereignisse des Vereins in mehreren Menschenaltern geeilt und nur hie und da stehen geblieben und kleinen Begebenheiten oftmals mehr Beachtung geschenkt als dem großen und ernstesten Vereinsgeschehen.

Die Zeit nach dem deutsch - franz. Kriege 1870/71 bis zum 1. Weltkrieg wird gern die „gute alte Zeit“ genannt, denn da gab es keine Kriege und auch in der Politik nichts Umwälzendes. Unser Bayernland nahm einen wirtschaftlichen Aufschwung, es war der Siegeszug der Dampfmaschine und der Elektrizität. Im Heilachwald öffnete man die Hälfte der aus der „Hallstattzeit“ vor Christi Geburt stammenden Keltengräber in den Jahren 1882 bis 1884 und suchte nach den Schätzen, welche man vor 2500 Jahren den Toten in 56 Grabhügeln beigelegt hatte, um sie in Museen aufzubewahren.

In dieser Zeit (2 Jahre bevor König Ludwig II im Starnberger See den Tod fand), also 1884, wurde unser Soldaten- und Kriegerverein gegründet, nachdem schon in allen größeren Nachbarorten ein solcher Verein bestand.

Thaddäus Geng, der Schäffler von Ried, und Josef Eckstein (+1902) von Sirchenried, aber auch Gastwirt Klement Dietenhammer von Hörmannsberg und Xaver Schimpel von Zillenberg, brachten die Vereinsgründung zustande.



Josef Schmaus

Als 1. Vorstand wurde Josef Schmaus gewählt, der den Verein von 1883 bis 1892, das sind 9 Jahre, führte.

Während 1884 in Ried das Expositur Haus fertig gestellt wurde, rüstete man zur Fahnenweihe. Der Preis von 400 Mark für die neue Fahne aus München wurde von den Mitgliedern aufgebracht. Das war bei den damaligen niedrigen Lohnverhältnissen eine beachtliche Leistung der 28 Gründungsmitglieder und Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Das Vereinsleben bestand vor dem 1. Weltkrieg aus regelmäßigen Versammlungen, abwechseln in den Gastwirtschaften von Ried und Umgebung. Die ehemaligen Soldaten (Veteranen) standen hoch im Kurs. Man feierte die einstigen Siege, brachte Hochrufe auf das bayerische Königshaus aus, sang patriotische Lieder und pflegte die Kameradschaft. Auch an den Gedenktagen der königlichen Familie trat man mit Orden und Ehrenzeichen in der Öffentlichkeit auf.

Nach dem tragischen Tod von König Ludwig II. im Starnberger See feierte man den 26 Jahre regierenden und fortschrittlichen Prinzregenten Luitpold, an dessen Todestag heute noch die Dorflinde in Hörmannsberg erinnert, die damals 1912 von Lehrer Winckler mit seinen Schülern gepflanzt wurde.

Leider wurden in der damaligen Zeit die Vereinsereignisse noch nicht schriftlich niedergelegt. Das tat erst Lehrer Fersch, der 1904 nach Ried kam und hier 24 Jahre wirkte. |



Thaddäus Geng

Von 1892 bis 1919, als fast 27 Jahre, leitete Thaddäus Geng den Verein. Der damals Vierundvierzigjährige war groß, hager, redegewandt, sprach ruhig und sachlich und niemals heftig. Er war mit einem frohen Gemüt ausgestattet und gern lustig und vergnügt.

1896 wurde eine Gedenktafel rechts hinten in der Kirche Ried angebracht, auf der die Namen der Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 auch heute noch gut zu lesen sind.

Bei der 25-jähr. Gründungsfeier des bayrischen Kriegerbundes am 25.06.1889 waren 20.000 Mann mit 800 Fahnen in München versammelt, für die damalige Zeit ein gewaltiges Ereignis.

Bis zum 1. Weltkrieg bestand das Vereinsleben aus regelmäßigen Versammlungen abwechselnd in den einzelnen Gastwirtschaften. Der Vorstand trug vor, was an Mitteilungen eingelaufen war und besprach die kommenden vereinswichtigen Ereignisse.

In den Sommermonaten besuchte man die Vereinsfeste der Nachbarschaft, was jedes Mal eine Marschleistung und ereignisreich war, und wovon man dann daheim am Biertisch erzählen konnte. Zeitungen wurden in der damaligen Zeit auf dem Lande kaum gelesen.

Am 13.02.1910 wurde in Ried eine Bezirksversammlung abgehalten, bei der das Präsidialmitglied von München, Georg Fürnrieder, anwesend war und die Vertreter von 15 Vereinen teilnahmen.



Josef Fersch

Eine grausame Unterbrechung dieses idyllischen Zeitalters brachte der plötzliche Ausbruch des 1. Weltkrieges, der am 1. August 1914 begann. Wie es zu Beginn zugeht, erzählt uns Lehrer Fersch folgend: Am 31.07.1914 wurden die bei der Telefonstelle Ried eingelaufenen Telegramme durch Boten in die 3 Nachbarorte gebracht. Bürgermeister Hintermeir öffnete das große versiegelte Paket und ließ das Plakat vom Kriegszustand am Hause Moser anschlagen. Der Mobilmachungsbefehl wurde am 1. August durch Boten in die 3 Orte gebracht. Der 2. August, ein Sonntag, war der 1. Mobilmachungstag. Am Nachmittag wurde noch fleißig Roggen eingefahren. Am Abend aber versammelten sich Jung und Alt beim Wirt Sedlmeir. Auch Sirchenrieder und Zillenberger waren stark vertreten. Ganz zwanglos und ohne Programm entwickelte sich eine erhebende und begeisterte Abschiedsfeier und man fühlte den Ernst der Zeit.

Am 03.08.1914 um 5 Uhr morgens versammelten sich im Hofe des Schmaus die ersten Ausziehenden. Der Abschied war kurz aber schwer und die Tränen konnten nicht immer mit Erfolg zurückgedrängt werden.

Fahnenjunker Schmaus brachte die Fahne und Bürgermeister Hintermeir kommandierte: „Still gestanden! Zum Abmarsch fertig! Marsch!“ und fort ging es mit wehender Fahne dem Ende des Dorfes zu. Nach ein paar ermunternden Abschiedsworten und herzlichem Händedrücker war die erste Abteilung von Haus und Hof geschieden. Und so ging es jeden Tag bis 6. August.

Während des Krieges wurden fleißig Festpostpakete an die Frontsoldaten abgeschickt.

Endlich nach über 4 Jahren wurde am 11. November 1918 ein Waffenstillstand geschlossen. Gewaltig waren die Verluste an Menschen und Material. 10 Millionen Menschen verloren ihr Leben, Deutschland und Österreich opferten rund 3 Millionen Soldaten. Viele Dörfer und Städte waren verwüstet. Am 29. Juni 1919 wurde der Vertrag von Versailles geschlossen.

Nach dem Kriege, am 26.01.1919, fanden sich die alten und die jungen Krieger wieder zusammen. Sie wählten Engelbert Eckstein als Vorstand, Josef Moser als Kassier, Lehrer Fersch zum Schriftführer, Fahnenträger wurde Schmaus Josef aus Ried, Begleiter Hintersberger Lorenz und Straucher Johann.

Die Böllerkanone wurde aus der Hecke bei Moser Fanni (Sandmair) geholt, die Fahne war im Schrank des Burschenvereines bei Steininger Johann (Schallermeir).

Nun gab es wieder eine Reihe von Festlichkeiten für den Kriegerverein, so die Fahnenweihen in Haunswies, Eismannsberg wo wir die Patenstelle übernahmen, Bachern und Hörbach.

Bei der Fahnenweihe in Hörbach 1921 gab es, wie überall, in der prallen Sonne viel Durst. Als endlich der Verein sein Bierfass zugewiesen bekam, fehlte der Bierhahn (Bierwechsel). Rasch entschlossen holte der spaßige Vitus Vöst von der dortigen Verwandtschaft seiner Frau einen Kochhafen (Topf) und er alte Cornelius Braumüller kam mit einem Stecken daher, schlug ein Loch ins Fass und schon floss das kostbare Nass in den Topf. Mit dem Stecken aber wurde nach jedem Anzapfen das Loch wieder geschlossen. Ja, Not macht erfinderisch.

In den nächsten Jahren ging es zur Fahnenweihe nach Althegnenberg, Steinach, und zu den 50-jährigen Gründungsfest nach Friedberg, Mering, Gersthofen, Merching, Pfaffenhofen, und immer gab es mehr als 20 Teilnehmer.

Die weiteren Strecken fuhr man mit dem Lastauto vom Böglmüller. Es hatte Kettenantrieb und die Vollgummireifen rumpelten über die holperigen Straßen. Nach Haunswies kostete die Fahrt 85 Mark und das war gar nicht billig.

Bald nach dem 1. Weltkrieg brach eine schwere Zeit herein, die Zeit der Geldentwertung oder Inflation, in der die Mark bis auf ein Billionstel entwertet wurde. Es wurde erst langsam besser, als mit dem 16. November 1923 die Rentenmark eingeführt wurde.

In dieser Zeit ging, radelte und fuhr man zu den Fahnenweihen nach Althegnenberg, Steinach und zu den Gründungsfesten nach Friedberg, Mering, Gersthofen, Merching, Pfaffenhofen und immer waren es mehr als 20 Teilnehmer.

Nach und nach errichtete man nach dem Kriege in fast allen Gemeinden Ehrenmale für die Gefallenen, so in Kissing, Eismannsberg, Mering, Rinnenthal, Vogach, und immer war unser Verein durch starke Abordnungen vertreten.

Bei solchen Festlichkeiten mussten natürlich auch Ansprachen gehalten werden, und das ist nicht jedermanns Sache.

In Vogach 1922 mußte ein geborener Vogacher eine Rede halten. Ein Junge hielt ihm den Zettel hin. Plötzlich konnte der Redner nicht mehr weiter. Er knallte dem Jungen einer herunter und schrie: „Ich hab ja gleich gesagt, dass ich's nicht kann!“, sprang vom Podium und lief in den Wald hinaus und ward den ganzen Tag nicht mehr gesehen.

Zu den Sommerfesten der entfernteren Orte mietete man den Lastwagen des Joachim Sedlmeir, der auch noch Kettenantrieb und Vollgummireifen besaß. Auf der Heimfahrt ging ihm des öfteren das Benzin aus und man mußte in die Ortschaften unterwegs um Benzin laufen oder zu Fuß nach Hause traben. Das Böllerschießen bei der Moser-Hecke besorgte Klotz Johann (Schuster Hänsel). Einmal, es war 1930, stellte man die Kanone im Garten vom Heißbeck auf. Doch das war etwas zu nahe an der Kirche. Als dann bei der heiligen Wandlung der Böller krachte, ging durch den Luftdruck auch krachend ein Kirchenfenster in Scherben. Da gab's große Aufregung unter den Gläubigen und die ganze Andacht war dahin.

Am 24.01.1926 wurde im Saale Steinbock, gegenüber der Tür, eine Tafel mit der Chronik des Krieges angebracht.

Von 1919 bis 1925 führte Engelbert Eckstein den Veteranenverein. Kassier war Josef Moser, Schriftführer Lehrer Fersch und Fahnenjunker Josef Schmaus.

Vorstand Josef Schmid von Sirchenried wurde erstmalig am 25.01.1925 zum Vorstand gewählt, als Engelbert Eckstein Stellvertreter des Bezirksobmannes worden war und mit der Medaille von der Goldenen Hochzeit König Ludwigs III. ausgezeichnet wurde. Josef Schmid versah sein Amt mit Umsicht und Taktgefühl bis zum Jahre 1933. Bald nach der Inflation, am 27.06.1926, bereitete der Verein seinem Ehrenvorstand Thaddäus Geng mit großem Gepränge das Fest der Goldenen Hochzeit.



Alles war auf den Beinen. Unzählige Kutschen rollten im Festzug zur Kirche. In einer dieser blumengeschmückten Schese saß der 78-jährige Jubilarbräutigam ordensgeschmückt mit seiner Frau. Die Schulkinder schwenkten weißblaue Fähnchen, die sie zur großen Freude behalten durften, auch Reiter waren im Kirchzuge, 2 davon sogar in Kürassier-Galauniform, die sie extra in München besorgt hatten. Die beiden Kürassierreiter, (es waren unser Josef Schmid und Schmaus Josef) führten das Jubelpaar durch das Spalier zum Altar. „Ein solch prunkvolles Fest wird es in Ried nicht so bald wieder geben“ hieß es allgemein und Bezirksobmann Fuchs bezeichnete auf einer späteren Bezirkstagung diese herrliche Feier als höchst nachahmenswert. Was war doch damals Fleisch und Wurst für ein Festessen, denn bis zum 2. Weltkrieg gab es wohl dreimal in der Woche Knödeltag. Expositus Failer, ein begnadeter Sänger, verschönte mit seinem strammen Burschenverein und der jugendlichen Musikkapelle die Feierlichkeiten.

Am 11.11.1926 wurde das Kreuz am Heldengrab feierlich eingeweiht.

Im Winter 1927/28 wurden 2 Mitglieder unseres Vereins ausgezeichnet, welche Obmann Schmid Josef vorgeschlagen hatte:

a) Thaddäus Geng für seine besonderen Verdienste um die Gründung des Vereines und für die Führung der Vorstandschaft.

b) Josef Moser für seine 25-jährige Tätigkeit als Kassier.

Bei der Bezirksversammlung in Friedberg am 10.03.1928 wäre unser Engelberg Eckstein Bezirksobmann geworden, doch weil sein Sirchenried als Wohnsitz zu weit abgelegen war, wählte man dann Fuchs zum Bezirksobmann.

Im Jahre 1928 verzog Lehrer Fersch nach Planegg, südlich von Pasing, nachdem er 24 Jahre segensreich in Ried gewirkt hatte. Besonders eifrig betrieb er die Theaterproben und die Schulung des Kirchenchores. Unsere alten Sänger haben nach fast 40 Jahren, im Gedächtnis, was sie einst bei Lehrer Fersch gelernt haben. Im Jahre 1931 wurde ihm für seine Tätigkeit als Schriftführer des Vereines vom Bezirksobmann Fuchs das Bundesehrenkreuz verliehen, das gleichzeitig auch Engelbert Eckstein überreicht wurde.

Als Schriftführer betätigte sich drei Jahre lang, von 1929 bis 1932 der Käser Josef Berger und als er verzog übernahm sein Amt Joachim Sedlmeir bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1945.

Im Jahre 1930 beteiligt sich der Verein an der Primiz unseres Heimatpriesters Paul Keller, welcher später Ehrenmitglied des Vereines wurde.

Das 60-jährige Bestehen des Deutschen Reiches wurde am 18.01.1931 feierlich begangen.

Durch den Tod unseres Mitgliedes Josef Steber am 24.06.1933 verlor der Verein einen Mann, der allen jederzeit mit Rat und Tat beigestanden und in voller Rüstigkeit allzu früh dem Leben entrissen wurde.

Während der Zeit den 3. Reiches von 1933 bis 1945 führte Engelbert Eckstein den Veteranenverein, welcher dem Landesverband „Hochland“ eingegliedert wurde, dessen Führer war Oberst Reinhard.



Am 01.07.1934 wurde das 50-jährige Gründungsfest gefeiert und gleichzeitig die in Maria Stern in Augsburg kunstvoll gearbeitete Fahne geweiht. Leider fiel das Fest in die Tage vom Röhmputsch. Ganz Deutschland war in Angst und Bange, es könnte zu einem Blutvergießen kommen. Einen Tag zuvor entspannte sich die Lage und das Fest in Ried durfte abgehalten werden. Das 50-jährige Stiftungsfest brachte viele Gäste von auswärts nach Ried, so dass Schneider Caspar eine Einstellhalle einrichten mußte. Schon am Abend vorher fand ein Fackelzug zum Friedhof statt mit anschließender Totenehrung. Der Festtagsmorgen

begann mit Böllerschießen. Der Festausschuß mußte Hakenkreuz-Armbinden tragen, als Zeichen, dass es sich zum Dritten Reich bekennt. Vitus Vöst besorgte den gesamten Ordnungsdienst.

Die Ereignisse in der Hitlerzeit sind in Dunkel gehüllt, da die betreffenden Seiten aus dem Protokollbuch herausgeschnitten wurden, wahrscheinlich um niemand bei den Siegermächten in Gefahr zu bringen. Aus mündlichen Berichten war zu entnehmen, dass die Soldatenverbände vom Dritten Reich schon anerkannt wurden, aber sie mussten sich ganz und gar den Anordnungen von Staat und Partei fügen. Durch Hitlers Größenwahn kam es im September 1939 zum 2. Weltkrieg. In vielen Familien waren die Wunden des 1. Weltkrieges noch nicht ganz vernarbt und nun schon wieder Krieg. Es gab keine feierliche Verabschiedung mehr für die Soldaten, die zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Der Veteranenverein Ried sandte zum ersten Kriegsweihnachten jedem Soldaten aus dem Vereinsbezirk ein nahrhaftes Feldpostpäckchen. Wenn man bedenkt, dass es damals nur etwas auf Lebensmittelmarken zu kaufen gab, kann man sich vorstellen, dass dies eine große Anstrengung war. Die folgenden Jahre nahmen zu an Traurigkeit und Elend. Viele Gefallene waren es bis zum Zusammenbruch 1945 und dann kam noch eine Anzahl von Vermissten hinzu über deren Schicksal bis heute noch nichts bekannt ist.

Nach dem verlorenen 2. Weltkrieg war von den Siegermächten alles verboten worden, was an Soldatentum erinnerte.

Endlich wurde das Verbot aufgehoben und 1952 brachte Vorstand Schmid Josef und Kassier Schußmann Georg die alten Mitglieder wieder zusammen und noch etliche neue dazu. Die Fahne kam auch wieder zum Vorschein. Sie wurde bei Schußmann und seit 1962 bei Frau Sophie Hintersberger in der Villa Sedlmeir aufbewahrt.

Der wiedererstandene Kriegerverein sorgte für die Erweiterung des Kriegerdenkmals nach beiden Seiten und am 02.11.1952 konnte unser jetziger Pfarrherr Andreas Fronwieser unter großer Beteiligung die Weihe vornehmen.

Pfarrer Fronwieser aus Griesbeckzell, der am 13.08.1952 die hiesige Pfarrstelle angetreten hat, ist ein eifriger Besucher der Kriegerversammlungen und trägt stets in interessanter Weise zur Ausgestaltung der Vereinsabende bei. Beliebt sind seine Erzählungen aus afrikanischer Gefangenschaft und seine Lichtbildervorträge über Lourdes und Fatima.

Die Anhänglichkeit der Rieder zu ihrem Herrn Expositus Thomas Failer war groß. So wurde bald nach seiner Versetzung an die Pfarrstelle in Obergriesbach eine gemeinsame Fahrt dorthin durchgeführt. In der Gastwirtschaft traf sich Ried mit ihrem beliebten Seelsorger zu einem frohen Wiedersehen. Auch der Vöst Vitus, mit dem Hausnamen Barbaur, war mit dabei. Ihm schmeckte das Bier zu jeder Tageszeit und seine Redseligkeit nahm immer mehr zu. Auch er wollte dem geistlichen Herrn etwas sagen. Weil dieser immer von Riedern umringt war, rief er mehrmals laut: „Herr Expositus! Herr Expositus!“! Endlich hörte der Herr Expositus auf ihn und fragte: „Vitus, was is?“ Doch dem Vitus war inzwischen seine Neuigkeit, die er mitteilen wollte ganz entfallen und mit schwerer Zunge kam die Antwort: „Söis em, Herr Expositus.“ (So ist es eben, Herr Expositus) Dieser mußte daraufhin herzlich lachen und ebenso alle Umstehenden. Aus dem „Söis em Herr Expositus“ wurde für Ried ein geflügeltes Wort, das man noch Jahre danach von den jungen Leuten hören konnte, wenn ihnen gerade nichts Anderes einfiel.

Am 04.04.1955 galt die Ehrung dem in Planegg verstorbenen Oberlehrer Josef Fersch, der sich von 1904 bis 1928 in 24-jähriger Tätigkeit als Lehrer in Ried verdient gemacht hat. Er war ein tüchtiger und strenger Lehrer, aber auch ein guter Gesellschafter. Bei allen Veranstaltungen war er geradezu unentbehrlich. Ihm verdanken wir auch die Aufzeichnungen über unsere Kameradschaft.



Unser Ehrenmitglied, H. H. Thomas Failer, Dekan in Obergrießbach, wurde am 03.02.1953 unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Ein Omnibus von Ried fuhr dahin.

Das 70.Gründungsfest wurde 04.07.1954 nur innerhalb des Vereines durchgeführt. Dabei wurden alle 70-Jährigen und die Ehrenmitglieder besonders geehrt. Geistlicher Rat Dischl von Mering, das älteste Mitglied Sedlmeir Leonhard und der alte Huberbauer von Hörmannsberg waren besondere Gäste. Ehrenvorstand Eckstein trug Begebenheiten aus der Vereinsgeschichte vor. Die Brauerei von Mering sorgte für kräftige Durchfeuchtung der Kehlen und der Geist stieg immer höher zu Kopf und verursachte Kopfschmerzen und sogar Kopfverletzungen.

Vorstand Schmid arrangierte am 22.05.1956 eine Kriegerwallfahrt nach Klosterlechfeld mit Fahnenabordnung und 24 Mann. Beim Kirchenzug trafen 80 Vereine zusammen und Weihbischof Zimmermann hielt Predigt und Pontifikalamt.

Im gleichen Jahr beteiligten sich nochmals etwa 25 Mann an einer Kriegerwallfahrt, welche am 10.06.1956 nach Altötting führte, wobei Kardinal Wendl die Ansprache an die zu Tausenden versammelten ehemaligen Soldaten hielt.

Am 15.07.1956 feierte Kissing sein 80-jähriges Gründungsfest mit Kriegerdenkmaleinweihung durch Weihbischof Zimmermann. Unsere Kameradschaft beteiligte sich recht zahlreich.

Noch größer war die Beteiligung am 80-jährigen Gründungsfest unseres Patenvereines Mering am 07.07.1956

Eine Woche darauf war in Ried Fahnenweihe des Schützenvereines. Ehrenvorstand Eckstein wies dabei stolz auf die neue Böllerkanone hin, welche 290 DM gekostet hat. Sie wird von Schießmeister Prestle Karl bedient, welcher bei Beerdigung eines Frontkameraden 3 Schüsse als Ehrensalue abgibt.

Seit 26.10.1956 ist die Bezirksstraße staubfrei gemacht. Nun kann der Mittelpunktort Ried von den Mitgliedern der 3 umliegenden Orte bequemer erreicht werden.

Am 25.02.1956 beteiligte sich unser Verein an der feierlichen Pfarrerhebung von Ried. Ehrenmitglied Pfarrer Paul Keller hielt die Festrede. Anschließend fand bei Steinbock eine Pfarrfamilienfeier statt, die allen unvergeßlich bleiben wird.

Im Jahre 1953 wurden gleich 2 Goldene Hochzeiten gefeiert:

Steinger Johann am 05.07.1953, der 30 Jahre lang unser Vereinskassier war, und Grundler Johann, dessen schlechter Gesundheitszustand nur eine stille Feier gestattete.

Vorstand Schmid gratulierte im Namen des Vereines und überreichte jedes Mal einen Geschenkkorb.

Am 19.04.1960 wurde unser Ehrenvorstand Engelbert Eckstein beerdigt. 18 Jahre hatte er den Verein geführt und war einer der bedeutendsten Männer unseres Vereines. Der 83-jährige Sirchenrieder war weit hinaus in der ganzen Gegend bekannt. Von Natur aus redebegabt, wusste er stets passende Worte zu finden, ob es nun am Biertisch oder bei Festlichkeiten, Beerdigungen oder als Hochzeitslader war. Sein Erscheinen wurde von allen angenehm empfunden, denn er war witzig und voll Humor und wie man so



Josef Lindermeir

sagt, zu jeder Schandtat bereit. Ein Beispiel: In Ottmaring erwartete man einen neuen Pfarrherrn. Da erschien auf einmal ein großer stattlicher, schwarzhaariger Herr in der Gastwirtschaft, stellte sich als neuer Pfarrer vor und hielt den Bauern gleich eine saftige Strafpredigt. Und das war unser Engelbert Eckstein, der stets charmant war und das ernste Leben durch seinen goldenen Humor zu würzen verstand. Darum hat man ihm auch vieles verziehen!

Im Alter von 81 Jahren lehnte der langjährige Vorstand Schmid 1975 eine Wiederwahl ab und neuer Vorstand wurde Josef Lindermeir. Er führte den Verein im Sinne der bisherigen Vorstände weiter.

Zum 100jährigen Gründungsfest 1984 wurde eine neue Fahne angeschafft, die auf Vorschlag von Kamerad Geistlicher Rat Fronwieser unsere Kirchenpatronin, die hl. Walburga und dazu die vier Kirchen unserer Pfarrei zeigen sollte. Die Patenschaft hatte der Veteranen und Soldatenverein Baidlkirch. In dieser Zeit stieg die Mitgliederzahl auf 172 an.



Das Jahr 1986 brachte den Vorstandswechsel von Josef Lindermeir, einem Kriegsteilnehmer des 2. Weltkrieges auf den Bundeswehreservisten Josef Oswald. Nach einem Jahr kommissarischer Leitung wurde er 1987 zum 1. Vorstand gewählt.

In seine Amtszeit fiel 1988 das Anbringen von Bronzeschrifttafeln am Hörmannsberger Kriegerehnenmal. In den folgenden Jahren wurde neben dem jährlichen Ausflug auch das Schießen mit dem Karabiner K98 in den Verein aufgenommen. Als nächstes großes Ereignis war das 110jährige Gründungsfest 1994 sowie die Restaurierung und Nachweihe der beiden alten Vereinsfahnen. Auch mit den Soldaten aus Lagerlechfeld wurde eine freundschaftliche Beziehung aufgebaut, was Besichtigungen im Luftwaffenstützpunkt, Teilnahme an dortigen Festlichkeiten sowie regelmäßige Schießtermine im Hörmannsberger Schützenheim und in der Standortschießanlage in Schwabstadt beinhaltete. Durch die Kontakte von Vorstand Josef Oswald ins benachbarte Österreich entstand der Gedanke an eine Partnerschaft mit einem dortigen Kriegerverein. Im Juli 1999 wurde in Ried mit einem festlichen Fahnenzug und anschließendem Gottesdienst und Weihe des Rieder Partnerschaftsbandes die Partnerschaft mit dem ÖKB Wien-Süd-Inzersdorf besiegelt. Im September folgte in Wien der zweite Teil der Feierlichkeiten, wo dann das Wiener Partnerschaftsband geweiht wurde. In den folgenden Jahren wurde die Partnerschaft zwischen den beiden Vereinen sehr gepflegt und ausgebaut, was Freundschaften bis in unsere Bezirksebene zur Folge hatte. Mittlerweile nehmen Kameradschaften aus der Steiermark, Kärnten und Wien an den Jahreshauptversammlungen und Volkstrauertagen ebenso teil, wie Rieder Kameradinnen und Kameraden zu Gegenbesuchen nach Österreich fahren. Hier wird eindrucksvoll zelebriert, wie Kameradschaft grenzüberschreitend Völker verbinden kann.



Am 14. September 2008 feierte unser Kreisverband Aichach-Friedberg-Süd sein 50-jähriges Gründungsjubiläum. Trotz dieser eindrucksvollen Feier, bei der neben den Fahnen der dem Kreis angeschlossenen Ortsvereine auch Präsident Hans Schiener und der Bezirksvorsitzende Hans Günther Lehnert mit ihren Standarten teilnahmen, konnte es niemanden verborgen bleiben, daß es im Verband bereits kriselte. Aus unserem Verein waren neben unserem Vorsitzenden Josef Oswald als stellvertretender Kreisvorsitzender auch Kassier Anton Walkmann als Kreisschatzmeister und Schriftführer Ernst Kunze als Kreisgeschäftsführer in der Vorstandschaft. Sowohl

Anton Walkmann und Ernst Kunze hat auch der Kreisvorsitzende Anton Hörmann aus Bachern bereits

seit Jahren angekündigt, für eine weitere Periode nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Nach mehreren Versuchen eine neue Vorstandschaft zu finden kam es Ende 2010 zur Fusion mit dem Kreisverband Aichach-Friedberg-Nord. Bei der Wahl des neuen Vorstandes des gemeinsamen Verbandes kam aus unseren Reihen als stellvertretender Schießleiter Robert Oswald in die Vorstandschaft. Um einen kompletten Neuanfang zu schaffen gab sich der Verband auch einen neuen Namen. Mit überwältigender Mehrheit wurde von der Versammlung der Name „Wittelsbacher Land“ gewählt.



Am 20. und 21. Juni 2009 fand in der Steberhalle das 125-jährige Gründungsjubiläum statt. Allein aus Österreich kamen über 280 Festgäste. Am Samstag fand neben dem kameradschaftlichen Teil noch ein Kabarett statt. Am Sonntagvormittag zelebrierte H. H. Michael Würth den Festgottesdienst und nach dem Mittagessen war der Festumzug, der aus drei Zügen mit jeweils einer Kapelle bestand. Das ganze Fest begleiteten Reservisten aus Dachau mit einer Schau von Bundeswehrfahrzeugen. Ein besonderer Höhepunkt war dann der Festausklang mit einer Kunstflugvorführung und Fallschirmspringern.

Im Jahre 2011 jährte sich zum zwanzigsten Mal der Jahrestag des Beginns der Freundschaft mit dem ÖKB Bad Gams. Aus diesem Grund wurde beim Kameradschaftsabend und am nächsten Tag, dem Volkstrauertag, eine kleine Feier veranstaltet und zwei Freundschaftsbänder geweiht. Zum Abschluß der Gedenkfeier wurden am Rieder Kriegerehrenmal noch Kränze aus Bad Gams, Wien und Ried niedergelegt.



2014 feierte der Verein dann sein 130-jähriges Gründungsjubiläum, das aber nur mehr im kleinen Rahmen im Landgasthof Kienberger durchgeführt wurde.

Neben Ausrückungen zu Jubiläen und Wallfahrten wurde im Verein der Schießsport gepflegt. Bereits 2004 wurde dazu eine Sportschützengruppe gegründet und es wurden verschiedene Wettkämpfe mit den Ortsvereinen und des BKV-Kreisverbandes durchgeführt. Nachdem die Bayerische Kameraden- und Soldatenvereinigung 2007 die Zulassung als Schießsportverband erhalten hatte, konnte das noch intensiviert werden und so standen nun regelmäßige Übungsschießen auf dem Veranstaltungskalender.

Der nächste Umbruch – ein Generationswechsel in der Vorstandschaft - stand dann im Jahr 2018 an. Vorsitzender Josef Oswald und Schriftführer Ernst Kunze traten nach 30-jähriger bzw. 20-jähriger Amtszeit nicht wieder zur Wahl an. Sie standen



jedoch noch als Stellvertreter in ihren Ämtern dem Verein weiter zur Verfügung. Als neuer Vorsitzender wurde der Bundeswehrreservist Robert Oswald und als Schriftführer der Bundeswehresoldat Günther Keller gewählt. Sie hatten beide ein schweres Amt übernommen. Nach der Abschaffung der Wehrpflicht blieb der Nachwuchs aus und sie mussten den Verein für das digitale Zeitalter fit machen.





Im Jahre 2018 erhielt unser Verein ein schmiedeeisernes Grabkreuz, daß aufwendig restauriert wurde. Es sollte an die Bundeswehrsoldaten und ihrer alliierten Kameraden gedenken, die für den Erhalt des Friedens ihr Leben lassen mußten. Im Februar 2019, zum Patrozinium unserer Pfarrkirche St. Walburga, wurde es feierlich geweiht. Die Schirmherrschaft übernahm der Leiter der Instandsetzungszentrum 13 aus Landsberg, der Leiter und Standortälteste Oberstleutnant Sandlein. Die Weihe des Kreuzes übernahm Offizialratsrat Pfarrer Lungo. Auf der Erinnerungstafel stand: „Für die Kameraden, die für den Erhalt des Friedens gefallen sind“.

